

Capability Management bei Erwerbslosigkeit

5

Amartya Sen und Martha Nussbaum haben ein Modell entwickelt, das Verwirklichungschancen als Zusammenspiel von individuellen Ressourcen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen begreift. Ein bemerkenswerter Ansatz, der insbesondere bei der Potenzialabklärung und Integration von Erwerbslosen Perspektiven eröffnet.

Armut zu definieren ist nicht einfach. Häufig wird sie rein materiell verstanden: Arm ist, wem nur eingeschränkt materielle Ressourcen zur Verfügung stehen. Der Ökonom und Nobelpreisträger Amartya Sen legte die Basis für ein erweitertes Armutsverständnis. Zusammen mit Martha Nussbaum entwickelte er den Capability- bzw. Befähigungsansatz: Das theoretisch-philosophische Modell beschreibt und begreift menschliche Entwicklungsmöglichkeiten als abhängig von individuellen Ressourcen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Armut ist folglich als Mangel an Verwirklichungschancen aufzufassen.

Arbeit und Erwerbslosigkeit

Arbeit ist eine zentrale Ressource in unserer Gesellschaft, sie ermöglicht – sofern sie angemessen entlohnt wird – materiellen Wohlstand, gesellschaftliche Teilhabe und damit die Beseitigung von Armut. Grundlage für eine ausreichend bezahlte Erwerbsarbeit sind einerseits individuelle Ressourcen, von Becker (1964) auch als Humankapital bezeichnet. Diese bestehen aus erreichten Bildungsabschlüssen bzw. den damit verbundenen Kompetenzen, aus Arbeitserfahrung und der persönlichen Gesundheit. Bourdieu (1983) erweitert die Kapitalsorten um das Sozialkapital, welches aus den sozialen Netzwerken und den daraus zu erschliessenden Ressourcen besteht. Andererseits spielen auch gesellschaftliche Rahmenbedingungen eine Rolle: ein funktionierender Arbeitsmarkt, ein qualitativ hochstehendes Bildungs- und Gesundheitswesen sowie weitere Institutionen und Infrastrukturen des öffentlichen Lebens.

Erwerbslosigkeit schränkt die Verwirklichungschancen des Individuums ein, indem weniger materielle Ressourcen zur Verfügung stehen und je nachdem eine Abhängigkeit von anderen Menschen oder von staatlichen Institutionen entsteht (Bonvin 2017). Verwirklichungschancen bemessen sich an der einfachen Formel, zu welchem Grad ein Individuum die Freiheit hat, ein Leben zu führen, das es aus guten Gründen wertschätzt (Sen 1999). Das rational handelnde Individuum stellt sich also bei jeder Entscheidung die Frage, welche Alternative seine Verwirklichungschancen verbessert oder verschlechtert. Bei Erwerbslosen sind diese Ent-

scheidungsmöglichkeiten eingeschränkt, so dass Sozialarbeitende sich der Aufgabe annehmen, durch ihre Beratung und ihr Coaching die Verwirklichungschancen (bzw. Capabilities) der Klientin oder des Klienten zu verbessern (Haller 2017). Sie tun dies durch Erhaltung und Förderung der individuellen Ressourcen, durch Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen sowie die Initiierung und Überwachung von unterstützenden Prozessen, wodurch sie die Rolle einer Capability Managerin bzw. eines Capability Managers übernehmen.

Das Gleichnis der drei Gärtner

In seinem Werk «Ökonomie für den Menschen» (1999) legt Sen dem Befähigungsansatz ein Gleichnis zugrunde, das die unterschiedliche Ressourcenausstattung von Menschen thematisiert, die von Erwerbslosigkeit betroffen sind. Das Gleichnis stellt die Lesenden vor die Frage, welchen Gärtner bzw. welche Gärtnerin Annapurna, Besitzerin eines verwilderten Gartens, aufgrund reiner Gerechtigkeitsüberlegungen beschäftigen soll. Drei Gärtnerinnen und Gärtner stellen sich bei ihr vor. Sie sind allesamt arm. Aufgrund ihrer Kenntnisse und Erfahrungen darf Annapurna von allen dreien in etwa die gleiche Arbeitsleistung erwarten. Der erste Gärtner Dinu ist materiell gesehen der ärmste. Der zweite Gärtner Bishanno ist erst kürzlich arm geworden und daher der unglücklichste von allen dreien. Die dritte Gärtnerin Rogini leidet unter einer chronischen Krankheit und benötigt Arbeit, um Medikamente zu kaufen, die sie von der Krankheit heilen.

Sen erläutert die verschiedenen Gerechtigkeitskonzepte, die zur Wahl der einen oder des anderen Gärtners führen. Für den ärmsten Gärtner Dinu spricht die Gerechtigkeitstheorie von Rawls, wonach sich die Wohlfahrt einer Gesellschaft am Wohl der Ärmsten zu messen habe. Für den unglücklichsten Gärtner Bishanno spricht die utilitaristische Theorie, da bei ihm die grösste Steigerung des Nutzens und damit auch der gesamtgesellschaftlichen Wohlfahrt (als Summe des Glücks der Einzelnen) erreicht werden kann.

Hingegen könnte es den grössten Unterschied an Lebensqualität ausmachen, Rogini die Arbeit zu geben, da ihre Lebensqualität aufgrund der Krankheit am niedrigs-



ten ist. Sen entwickelt ein weiteres Argument, das für die Wahl von Rogini spricht. Dabei geht es um die Frage nach der Befähigung zur Verwirklichung ihrer Ziele. Die Befähigung zur Arbeit ist erst durch die Anwendung der Medikamente gegeben, die sich Rogini aufgrund des Lohns leisten könnte. In diesem Sinn ist Rogini am grundlegendsten in ihren Verwirklichungschancen eingeschränkt und soll daher den angebotenen Job erhalten.

Ressourcenförderung in der Arbeitsintegration

Im Themenfeld der Arbeitsintegration stellen sich dieselben Fragen wie in Annapurnas Garten; nämlich hinsichtlich der Vermittlung von Arbeitsstellen, Praktikums- und Ausbildungsplätzen sowie der Zuweisung von Massnahmen zur beruflichen und sozialen Integration.

Der unglücklichste Gärtner Bishanno hat in jüngster Vergangenheit einen grossen materiellen Verlust erlitten. Er war selbständig, doch weil seine Gärtnerei abbrannte, wurde ihm seine Lebensgrundlage entzogen. Der ärmste Gärtner Dinu ist bereits am längsten arbeitslos. Trotz guter Ausbildung konnte er bereits seit langer Zeit seine Fähigkeiten nicht mehr unter Beweis stellen. Zusammen mit Rogini, die an der chronischen Krankheit leidet, ergibt sich aus diesen drei Personen ein Spektrum, das die unterschiedlichen Lebenslagen von Klientinnen und Klienten in der Arbeitsintegration im Rahmen des Systems der Sozialen Sicherheit abbildet.

Die zwei Gärtner und die Gärtnerin sehen sich in dieser Konkretisierung des Gleichnisses einer unterschiedlichen Einschränkung von persönlichen Ressourcen gegenüber. Während Rogini gesundheitlich eingeschränkt ist, bezieht sich die Einschränkung bei Dinu auf seine Arbeitserfahrung, bei Bishanno ist die Einschränkung primär materieller Art. Daraus lässt sich eine Hierarchie der verschiedenen Ressourcenbereiche ableiten. Wer über genügend Bildungs- und Erfahrungsressourcen verfügt, kann diese dazu einsetzen, materielle Ressourcen zu erwirtschaften. Voraussetzung für die Erreichung der Bildungs- und Erfahrungsressourcen ist aber eine gute gesundheitliche Verfassung. Anand & Sen (1994) haben diese Erkenntnis dazu genutzt, den Human Development Index als alternatives Mass zur Messung der gesellschaftlichen Wohlfahrt zu entwickeln. Es wird seit längerem für internationale Vergleiche genutzt. Dabei werden Indikatoren zu Gesundheit, Bildung und materiellem Wohlstand einer Gesellschaft aggregiert.

Was beeinflusst die Möglichkeiten der Verwirklichung von Chancen?

Eine weitere wichtige Ressource, die die gesellschaftliche Bedingtheit von Chancen zeigt, besteht in den sozialen Netzwerken einer Person. Erst in sozialen Netzwerken können die individuellen Ressourcen einer Person nutzbar gemacht werden; erst durch die Anwendung im sozialen Umfeld werden sie zu Befähigungen. Über soziale Kontakte können weitere individuelle Ressour-

cen erschlossen werden, sei dies ein Job oder eine Verbesserung des Gesundheitsverhaltens.

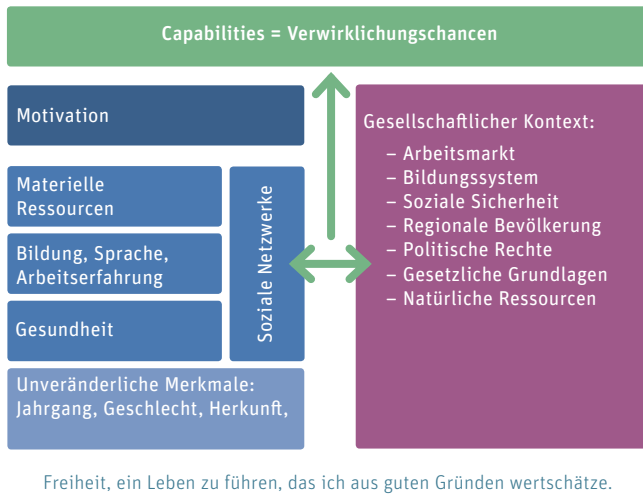
Noch weiter gefasst bestimmen die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen die Möglichkeiten der Verwirklichung von Chancen. Hierbei sind einerseits die staatlichen Strukturen und Institutionen zu nennen, wie das Bildungssystem, das System der Sozialen Sicherheit und der Rechtsstaat. Andererseits sind die wirtschaftlichen Strukturen und Produktionsverhältnisse massgebend für die Möglichkeiten zur Erarbeitung von individuellem Wohlstand, diese wiederum bauen auf den vorhandenen natürlichen Ressourcen auf.

Schliesslich sind auch kulturelle Werte und Normen der regionalen Bevölkerung von Bedeutung, wenn es um den Zugang zu gesellschaftlichen Positionen geht. Gewisse unveränderliche Merkmale einer Person beeinflussen, wie sie von der Gesellschaft wahrgenommen wird und welche Eigenschaften ihr dadurch zugeschrieben werden. Dies sind beispielsweise Jahrgang, Herkunft und Geschlecht.



Dem Befähigungsansatz liegt das Gleichnis der drei Gärtner zugrunde.

Befähigungs-/Capability-Ansatz Amartya Sen (1999)



Schema zur Fallanalyse, Potenzialabklärung und Wirkungsmessung

Auf Basis des Befähigungsansatzes und seiner Erfahrungen damit im Unterricht sowie in Forschungsprojekten hat Tobias Fritschi das in der Grafik dargestellte Schema zur Fallanalyse in der Sozialen Arbeit entwickelt. Die Freiheit, «ein Leben zu führen, das ich aus guten Gründen wertschätze» wird unter anderem durch das Element der Motivation abgebildet. Damit sind Interessen und Neigungen gemeint, Lebensziele wie auch Wünsche, die man für andere Personen hat. Motivationen bestimmen die Möglichkeiten zur beruflichen und sozialen Integration stark mit. Motivationen sind stets an zu erreichende Ziele geknüpft und können innerhalb wie ausserhalb der Person liegen, d.h. intrinsisch oder extrinsisch sein. Sen erweitert das ökonomische Modell des nutzenmaximierenden Verhaltens, indem er die auf die eigene Person bezogenen Motivationen ergänzt um Erwartungen, Wünsche und Hoffnungen für andere Personen (Neuhäuser, 2014). Motivation stellt auch einen geeigneten Ansatzpunkt dar für Gesprächsmethoden der Sozialen Arbeit.

Den positiven Rückmeldungen von Weiterbildungsteilnehmenden nach zu urteilen, stellt das Schema ein in der Praxis anwendbares Instrument dar, um die Ressourcen und Rahmenbedingungen eines konkreten Falls systematisch zu erfassen, sei dies im Rahmen eines Assessments im Case Management Berufsbildung, in einer Fallanalyse in der Invalidenversicherung oder bei der Potenzialabklärung für Menschen mit Fluchterfahrung. Die individuelle Auswahl von Programmen und Massnahmen zur Arbeitsintegration kann auf Basis der mithilfe des Fallanalyseschemas festgestellten Chancen und Hindernisse erfolgen, stets unter Berücksichtigung des privaten Umfelds und des wirtschaftlichen sowie gesellschaftlichen Kontextes. Das Instrument stellt ferner auch

ein Analyseschema zur Evaluation der Wirkungen von Massnahmen dar (Neuenschwander et al. 2018).

Vom Aktivierungs- zum Qualifizierungsparadigma

Zur Potenzialabklärung bei Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen sollen in Zukunft verstärkt Instrumente eingesetzt werden, die sich am Befähigungsansatz ausrichten (Jörg et al., 2016; SEM/KDK 2018). Die Erfassung von schulischen und beruflichen Erfahrungen sowie die Klärung von persönlichen Interessen und Motivationen in einem frühen Stadium des Integrationsprozesses sind dabei entscheidend (Fritschi & Schuwey 2019). Die Erschliessung von bereits bestehenden bildungs- und arbeitsmarktbezogenen Ressourcen der Migrantinnen und Migranten stellt eine zentrale Herausforderung bei der Förderung des inländischen Humankapitals in den nächsten Jahrzehnten dar.

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels ist eine verstärkt in Bildung investierende Integration bei verschiedenen Gruppen von Erwerbslosen, wie beispielsweise Flüchtlingen und Sozialhilfebeziehenden anzustreben (Fritschi 2018). Dadurch wird das vorherrschende Aktivierungsparadigma, das die möglichst rasche Integration in den Arbeitsmarkt zum Ziel hat, durch ein Qualifizierungsparadigma abgelöst (Social Impact 2019). Mit dem Ziel, eine möglichst nachhaltige Integration von Erwerbslosen zu erreichen, durch welche deren Verwirklichungschancen gestärkt werden. ■

Literatur:

- Anand, Sudhir & Sen, Amartya (1994). Human Development Index: Methodology and Measurement. UNDP, New York.
- Becker Gary S. (1964). Human Capital. A Theoretical and Empirical Analysis with Special Reference to Education. The University of Chicago Press.
- Bonvin, Jean-Michel, Dahmen, Stephan (2017). Reformieren durch Investieren? Chancen und Grenzen des Sozialinvestitionsstaats in der Schweiz. Zürich: Seismo.
- Bourdieu, Pierre (1983). Ökonomisches Kapital - Kulturelles Kapital - Soziales Kapital. In R. Kreckel (Hrsg.), Soziale Ungleichheiten. Göttingen.
- Fritschi, Tobias & Schuwey, Claudia (2019). Potenzialabklärung bei Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen. Im: impuls 2/2019
- Fritschi, Tobias (2018). Labor market exclusion of persons missing an upper secondary degree: Does it pay off for the state to fill the gap? Thèse no 92. University of Geneva.
- Haller, Dieter (2017). Capabilities-Prozesse als Schlüsselkonzept für die Soziale Arbeit. In *Neue Praxis* 47/4, 305–324.
- Jörg, Reto, Fritschi, Tobias, Frischknecht, Sanna, Megert, Martina, Zimmermann, Barbara, Widmer, Priska, Lesaj, Marija. (2016). *Potenzialabklärung bei Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen*. i.A. SEM. Bern: BFH und socialdesign.
- Neuenschwander, Peter, Fritschi, Tobias, Oesch, Thomas & Jörg, Reto. (2018). Wirksamkeit von Integrationsprogrammen in der Sozialhilfe. Bern: BFH.
- Neuhäuser, Christian. (2014). Amartya Sens Beitrag zu einer praktischen Wirtschaftsethik. In *Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik*. Bd. 15/2: 198–214
- SEM/KDK (2018). Integrationsagenda Schweiz. Bern
- Sen, Amartya. (1999). *Development as Freedom*. New York: Alfred A. Knopf
- Social Impact (2019). Differenzierte Qualifizierungsangebote für die Sozialhilfe. Social Impact #6. Bern: BFH.

Artikel: Tobias Fritschi

